

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchgrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüchgrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 141.

59. Jahrgang.
Freitag, den 21. Juni

1912.

Eine bedeutende Rede unseres Kaisers.

Auf der Unterelbe hielt der Norddeutsche Regattaverband am Dienstag seine alljährliche Jachtwettsfahrt ab, bei der die Kruppische Jacht „Germania“ vor der kaiserlichen „Meteor“ den Sieg davontrug. Der Kaiser machte selbst auf seinem Schiffe die Wettfahrt mit. Nach der Rückkehr von der Regatta begab sich der Kaiser abends an Bord der „Viktoria Luise“, wo ein Diner stattfand. Während des Mahles hielt der Hamburger Bürgermeister Herr Dr. Burchard eine Rede, auf die der Kaiser mit folgenden bedeutenden Worten erwiderte:

Eure Magnifizenz wollen mir einige Worte des Dankes gestatten für die patriotisch von Flammen durchglüht, mit oratorischem Schwung vorgetragene Rede, die, wie ich fest überzeugt bin, alle hier Versammelten mit sich fortgerissen hat. Wir erfahren aus der Skizze, die Eure Magnifizenz entworfen haben, wie doch in allen Jahrhunderten die Geschichte unseres Reiches und Volkes, obwohl im allgemeinen eines kontinentalen, doch immerhin mit dem Meere und dem Wasser in Verbindung gestanden hat und mehr oder weniger davon beeinflusst gewesen ist. Bloß, wie hervorgehoben, fehlte es an der Zusammenfassung der Kräfte. Die ebenso interessante wie schöne und eine Zeit lang gewaltige Blüte der Hanse mußte vergehen, weil der Rückhalt der kaiserlichen Reichsgewalt fehlte. Durch die Schöpfung des Reiches unter meinem Großvater ist es anders geworden, und namentlich kann der deutsche Kaufmann nicht unter fremder, sondern unter eigener Flagge ruhig seinen Weg ziehen, er kann alle seine Fähigkeiten anspannen und ist sicher, daß, wo es nötig ist, des Reiches Schutz hinter ihm steht. Das ist nur möglich, wenn alle Kräfte unter unserer deutschen Flagge zusammengefaßt werden. Aber, wie Sie alle wissen, meine Herren, die Flagge muß in Ehren wehen, und es darf nicht leichtsinnig ihr Tuch in den Winden entfalteter werden, und nicht leichtsinnig darf sie aufgespielt werden, wo man nicht sicher ist, sie verteidigen zu können. Sie werden es verstehen, warum ich Zurückhaltung geübt habe in der Ausbreitung der deutschen Flagge, wo sie vielleicht von manchem gewünscht und ersehnt war. Ich habe mich von einem alten hanseatischen Grundsatz leiten lassen, und der steht in martigen Lettern am Rathaus zu Lübeck: „Das Fähnlein ist leicht an die Stange gebunden, aber es kostet viel, es mit Ehren wieder herunter zu holen.“ Nun, meine Herren, ich glaube das wohl vindizieren zu können, daß bisher der Ehre unserer Flagge noch niemand zu nahe getreten ist, solange wie ich regiere. Dafür kann ich mich einsetzen, und dafür kann ich stehen: da, wo Sie vorangehen, da wird meine Flagge Ihnen folgen. (Bravo!). Das ist so im Großen und Kleinen. Ein jeder bindet des Morgens seine Flagge an den Stock und hofft zu siegen. Das gelingt nicht jedem. Trotzdem freuen wir uns, daß der heutige Tage der Elbregatta nicht nur deutsche, sondern auch viele Fahrzeuge eines verwandten und uns befreundeten Volkes herbeigeführt und das Bild zu einem farbenreichen gemacht hat. Darum wollen wir uns freuen, und ich spreche hier wiederum von ganzem Herzen meine Hoffnung aus, daß der Segelsport und der Wassersport auf der Elbe und auf der Ostsee, im Binnenlande wie auf dem Meere blühen und gedeihen möge. Wir aber, die wir hier versammelt sind unter der Flagge Hamburgs, auf dem schönen Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie, erheben unsere Gläser und trinken aus auf das Wohl der Stadt Hamburg und aller Segler, die hier versammelt sind. Die Stadt Hamburg hurra! hurra! hurra!

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser in Kiel. Der Kaiser hörte am Mittwoch auf der Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal Vorträge. Nach der Ankunft machte der Kaiser Besuche beim Staatssekretär von Tirpitz, dem Flottenchef und auf den Geschwaderslagsschiffen. Der Reichszanzler ist abends in Kiel eingetroffen und hat auf der „Hohenzollern“ Wohnung genommen. Um 8 Uhr war beim Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ Abendtafel. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind im Automobil ebenfalls in Kiel eingetroffen.

Der Kaiser und der Titanicerbauer. Der Kaiser hatte am Dienstag auf dem Dampfer „Viktoria Luise“ nach dem Diner eine lange Unterredung mit dem früheren Gestellstruktur der britischen Marine, Sir William White, und dem Erbauer der „Titanic“, Lord Pirrie, über die aus der Katastrophe der „Titanic“ für die Schifffahrt zu ziehenden Konsequenzen.

Eine neue Militärvorlage? Trotz der Zurückhaltung der Verwaltung der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken in Berlin erhält sich das Gerücht, daß der Gesellschaft große Aufträge für die deutsche Armee in Aussicht stehen. Es verlautet sogar, daß die Einführung eines neuen automatischen Gewehres im Herbst den Anlaß zu einer neuen Militärvorlage geben werde, deren Annahme durch die bürgerlichen Parteien als sicher gelten könne.

Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften. Die Vorstandssitzung des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften zu Köln beschloß, den außerordentlichen Gewerkschaftstongreß im Hinblick auf den im Herbst ohnehin stattfindenden ordentlichen Kongreß nicht einzuberufen. Es wurde festgestellt, daß zu Änderungen in den Grundfähn der Praxis der christlichen Gewerkschaften keinerlei Veranlassung liege.

Oesterreich-Ungarn.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus. Berichterstatter Dr. Sommer wies in der Einleitung der Verhandlung über die Wehrvorlagen darauf, daß Oesterreich-Ungarn im Jahre 1914, in welchem das Gesetz in die Wirksamkeit treten werde, vor der Erneuerung seiner Bündnisverträge stehen werde, also vor hochpolitischen Aktionen, bei welchen nicht bloß die Sympathien und Antipathien, sondern in erster Linie die realen Grundlagen der Wehrmacht in den einzelnen Staaten eine große Rolle spielen werden. Er zweifelte nicht daran, daß auch im Jahre 1914 ebenso wie heute in Oesterreich-Ungarn die Meinung allgemein sein werde, daß die Sicherheit des Staates nur an der Seite des Deutschen Reiches verbürgt sei. Die Lebensnotwendigkeiten der beiden Staaten zwingen beide schon heute zu einer entsprechenden Ausgestaltung der Wehrmacht. Während dies in Deutschland mit Vornehmheit und Selbstverständlichkeit geschehen sei, wie dort große politische Aktionen immer zu geschehen pflegten, könne dies hier zum Teil nur unter schweren Erschütterungen und großen Schmerzen vor sich gehen. Der Berichterstatter empfahl, in die Beratung einzutreten. Abgeordneter Dr. Groß erklärte, der Deutsche Nationalverband werde mit Rücksicht auf die in der Vorlage enthaltenen Erleichterungen für die Vorlage stimmen, da durch sie die Armee sehr gestärkt und gekräftigt und andererseits der Bevölkerung zahlreiche Erleichterungen und die zweijährige Dienstzeit gewährt würden. Lange genug sei die notwendige Entwicklung der Armee hinausgeschoben worden, hauptsächlich infolge der Verwicklungen in der anderen Reichshälfte, zu lange schon, als daß noch länger gezögert werden könnte. Aber nicht allein aus dem Selbstbehaltungstrieb müßte für die Entwicklung des Heeres Vorkehrung getroffen werden, es sei auch dem Bundesgenossen, dem Deutschen Reich, gegenüber in dieser Beziehung eine Bündnis- und Dankeschuld zu erfüllen. (Lebhafter Beifall). Der Redner fuhr fort: Wir haben eine Bündnispflicht zu erfüllen, weil wir nicht den Anspruch erheben können, Bundesgenosse eines so starken Reiches zu sein, wenn wir nicht danach trachten, die gleichen Kräfte, die er zur Verfügung hat, ihm zur Verfügung zu stellen. Wir haben eine Dankeschuld abzutragen für die tatkräftige Unterstützung, die uns das Deutsche Reich und sein Kaiser in schweren Tagen gewährt haben. (Lebhafter Beifall).

Verweigerter Bestätigung. Der Statthalter von Böhmen, Fürst von Thun und Hohenstein, hat dem böhmischen Landesausschuß mitgeteilt, daß er bei der im Wahlkreise Jungbunzlau in den Landtag gewählten Frau Wil-Kunetsch die Ausstellung des Wahlzertifikates verweigern müsse, da Frauen das passive Landtagswahlrecht nicht zustehe.

Die Kabinettskrisis in Oesterreich. Der Polenklub hat Mittwoch mittag nach längerer Debatte folgende Resolution einstimmig angenommen: Der Polenklub hat das Vertrauen zum Leiter des Kabinetts Freiherrn von Heinold verloren und bricht die

Beziehungen mit ihm ab. Infolge dieser Resolution ist die Situation des Kabinetts Stürgkh höchst kritisch geworden und dürfte wahrscheinlich zu der Demission des Gesamtkabinetts führen. Wie verlautet, hat der Kaiser die Demission des polnischen Landesmannministers Dlugosz nicht angenommen.

England.

Annahme der Wahlreformvorlage in England. Das Unterhaus hat mit 254 gegen 150 Stimmen die Wahlreformvorlage in erster Lesung angenommen.

Amerika.

Die erste Kraftprobe in Chicago. Am Mittwoch um 3 Uhr nachmittags hatte sich vor dem Kolosseum in Chicago eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die mit der Zeit immer mehr anwuchs. Gegen 4 Uhr (10 Uhr Berliner Zeit) waren es mindestens 10000 Leute, die teils für Taft waren, teils zu Roosevelt's Anhang gehörten. Ein sehr starkes Polizeiaufgebot versuchte, die Menge in Schach zu halten. Das war jedoch unmöglich. Zwischen beiden Parteien kam es fortgesetzt zu Streitigkeiten und Schlägereien. Es wurde von Revolvern, Messern und Dolchen Gebrauch gemacht. Schließlich war die Polizei gezwungen, mit der Waffe einzugreifen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Roosevelt und seine Mannen sollen nach dem Verlauf dieser ersten Kraftprobe ernstlich an eine Sezession und an die Gründung einer besonderen Partei denken.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 20. Juni. Das diesjährige Aushebungsgeschäft im Bezirke II der 8. Infanterie-Brigade Nr. 89, der die Landwehrbezirke Auerbach, Schneeberg und Annaberg unterstellt sind, nahm gestern hier in der Centralhalle seinen Anfang. Zu diesem Zweck traf am Dienstag die Obererfah-Kommission hier ein, der folgende Herren angehören: Als Militärvorwissen: Herr Oberst Devrient, Führer der 4. Feldartillerie-Brigade Nr. 40 aus Riesa; als Zivil-Vorsitzender: Herr Regierungsrat Dr. Ostermayer von der Kreisbahnmannschaft Zwickau; als Arzt: Herr Oberstabsarzt Dr. Manitz, Regimentsarzt des 2. Husaren-Regiments Nr. 19 in Grimma und Herr Hauptmann Fiedler, Adjutant der 4. Feldartillerie-Brigade Nr. 40 in Riesa. Sämtliche Herren sind im Hotel „Reichshof“ abgestiegen. Der Obererfah-Kommission wurden am Mittwoch 161 Mann Militärpflichtige vorgestellt. Davon wurden zum aktiven Dienst ausgehoben: Zum Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100, Dresden 4 Mann, zum Grenadier-Regiment Nr. 101, Dresden 3, zum Infanterie-Regiment Nr. 104, Chemnitz 9, zum Infanterie-Regiment Nr. 105, Stralsburg 5, zum Infanterie-Regiment Nr. 106, Leipzig 8, zum Inf.-Reg. Nr. 107, Leipzig 8, zum Inf.-Reg. Nr. 133, Zwickau 8, zum Inf.-Reg. Nr. 134, Plauen 10, zum Inf.-Reg. Nr. 139, Döbeln 11, zum Inf.-Reg. Nr. 179, Wurzen 7, zum Inf.-Reg. Nr. 181, Chemnitz 7, zum Jäger-Bataillon Nr. 12, Freiberg 3, zum Karabinier-Regiment, Borna 1, zum Ulanen-Regiment Nr. 18, Leipzig 1, zum Husaren-Regiment Nr. 19, Grimma 1, zum Feldartillerie-Regiment Nr. 32, Riesa 1, zum Feldartillerie-Regiment Nr. 68, Riesa 2, zum Feldartillerie-Regiment Nr. 78, Wurzen 1, zum Fußartillerie-Regiment Nr. 12, Reg 3, zum Pionier-Bataillon Nr. 22, Riesa 3, zum Eisenbahn-Regiment Nr. 2, Berlin 2, zur 1. Matrosen-Artillerie-Abteilung, Friedrichsdorf, 1, zum Telegraphen-Bataillon Nr. 1, Berlin 1 und zum Train-Bataillon Nr. 19, Leipzig 1 Mann. Der Erfah-Reserve wurden überwiesen: Der Erfah-Reserve Infanterie 10 Mann, der Erfah-Reserve Jäger 1, der Erfah-Reserve Feldartillerie 1 und der Erfah-Reserve Krankenwärter 1 Mann 27 Mann wurden 1 Jahr zurückgestellt, 13 Mann dem Landsturm 1. Aufgebots überwiesen und 6 Mann als dauernd untauglich anerkannt. Außerdem wurden 36 Mann des Beurlaubtenstandes als Übungs-unfähige vorgestellt.

Schönheiderhammer, 18. Juni. Der durch seine Bahn- und Straßenbauten in weiten Kreisen bekannt gewordene Baumeister Herr Heinrich Trommer ist am Montag früh hier gestorben. Der Dahingeshiedene stand im 74. Lebensjahre.

Dresden, 19. Juni. Ein Dresdener Bürger, der seinen Namen vorläufig nicht genannt wissen will, hat sich bereit erklärt, größere oder kleinere Beträge für